

seiner ihm zugefallenen neuen Besizung liegenden Schanzen einebnen lassen.¹⁾ Die Leute nennen diese Hügel insgemein „Kanonenhüwels“ und glauben, daß in den Schlachten, welche in der Nähe der Schanzen geschlagen sein sollen, die Kanonen auf sie gefahren worden seien. Ueberhaupt spielen bei den Sunderleuten Erinnerungen an kriegerische Ereignisse eine bedeutende Rolle. Wie schon im Jahrg. 1869 dieser Zeitschrift, S. 354, erwähnt wurde, soll Wittekind vor der Schlacht auf dem Karlsfelde hier gelagert haben. Auffallend ist der Name Wittefeld für eine Heidefläche südwestlich von Sundern, welchen diese mit dem Felde zwischen Engter und Börden, wo nach der Osnabrückischen Sage der letzte Kampf zwischen Karl d. Gr. und Wittekind stattgefunden haben soll, gemein hat. Dann sprechen die Sunderleute wieder von den Schwedenkriegen und von dem französischen Kriege. Alte Leute erzählen, wenn die Sunderleute sich vor dem Feinde nicht mehr hätten retten können, dann wären sie mit ihrem Vieh in Heuer's Blumenwiese hinter die hohen, mit Gebüsch bewachsenen Wälle geflohen. Uebrigens sind noch verschiedene Wälle, sogar ein halber Rundwall im Hofholze des Colon Wehrmann in Sundern, in der Nähe des Leberteiches, zu erkennen, ein Beweis, wie stark dieser Engpaß über Sundern, welchen die Kriegsvölker von den ältesten Zeiten her überschreiten mußten, befestigt war.

1) Sämmtliche Wälle müssen aus alter Zeit stammen, da solche nach der Markentheilung nicht angelegt worden sind. Es ist bekannt, daß den Markgenossen in alter Zeit die gemeine Nutzung, nicht aber eine Absonderung (Sundern) einzelner Theile zur Privatnutzung zustand. Sie sind entweder zum Zwecke der Landesvertheidigung oder in Kriegszeiten angelegt worden.